



HANDWERK **BW**

Das Magazin



SEITE 12 **FOLGE RICHTIG! DIE NÄCHSTE GENERATION IM BETRIEB**
SEITE 28 **NAH DRAN: EIN FOTO-ESSAY AUS DER WEITERBILDUNG**
SEITE 36 **KRASS MOTIVIEREND: DAS EHRENAMT IM VERBAND**



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Machen Sie den Wandel zur Chance: mit umfassender Beratung und der passenden Finanzierung. Mehr dazu: sparkasse.de/unternehmen



In Partnerschaft mit:

Deutsche Leasing |

Weil's um mehr als Geld geht.



FOTO: KD BUSCH

EDITORIAL



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Wie geht es dem Handwerk?“, werde ich oft gefragt. Keine leichte Frage. Denn wie beantwortet man sie bei einem Wirtschaftszweig, der aus über 130 Berufen besteht? „Es kommt drauf an“ – könnte die passende Antwort sein in Zeiten, in denen manche Gewerke unter der Konjunkturschwäche leiden, manche von strukturellen Transformationen belastet sind und andere noch hervorragende Geschäfte machen.

Eine Antwort passt aber für alle: Dem Handwerk geht es gut, wenn man es machen lässt. Das kommt leider zu kurz. Die Zügel, die die Politik gerade dem mittelständischen Unternehmertum anlegt, werden immer strammer. Und so braucht es mehr denn je eine selbstbewusste Interessenvertretung, die klar macht, welche Chancen darin liegen, dem Handwerk zu vertrauen: als Nahversorger, Energiewende-Umsetzer, Wissensträger mit Erfahrungen um das, was in der Praxis funktioniert und was nicht. Wer das Handwerk nicht fragt, darf sich nicht beschweren, wenn seine Pläne nicht aufgehen oder Ziele nicht erreicht werden.

Dabei sollten wirtschaftliche Besonderheiten des Handwerks nie vergessen werden: Das Handwerk hat eine halb so hohe Arbeitslosigkeit wie andere Branchen, es ist durch seinen besonders vielfältigen Produkt- und Leistungsmix krisenresistenter und ist mit seiner kontinuierlichen Arbeit der eigentliche Standortsicherer.

Mit dieser Ausgabe halten Sie schon Nummer zwei von „HANDWERK BW – Das Magazin“ in Ihren Händen. Mit der ersten haben wir vor zwei Jahren zwei internationale Zeitschriftenpreise gewonnen. Das zeigt: Auch Verbandsmedien können so gemacht werden, dass sie gefallen. Das ist unser Ziel: *Sie* sollen dieses Magazin lesen und unsere Themen interessant finden.

Ich wünsche Ihnen daher nun viel Spaß bei der Lektüre – und hoffe, dass Sie dem Handwerk und unseren Organisationen gewogen bleiben!

RAINER REICHHOLD, PRÄSIDENT

SO ERREICHEN SIE UNS
www.handwerk-bw.de
0711-26 37 09-0

FOLGEN SIE UNS AUF
Instagram, LinkedIn und
Facebook

Mehr über uns und
unsere Mitglieder:



AUSGEZEICHNET
Schon für die erste Ausgabe unseres Magazins bekamen wir zwei Preise

„Ohne das Ehrenamt würde die gesamte
Verbandsarbeit zusammenbrechen. Es bringt
Spaß und Motivation.“

EVA DIFFLIPP, Friseurmeisterin
Seite 36



12

SEITE 28
GANZ NAH DRAN

Ästhetische Impressionen von
der Arbeit mit der Hand:
Qualifikation und Expertise
in unterschiedlichsten Berufen –
unser Foto-Portfolio

SEITE 12
FOLGE RICHTIG

Die größte Frage für viele Handwerks-
betriebe: wer übernimmt? In unserer
Reportage berichten wir über erfolgreiche
Nachfolgelösungen, sowohl in der Familie
wie auch durch neue Chefs von außen

SEITE 36
EHRENSACHE

Das Ehrenamt ist nicht nur wichtig
für die Ausbildung und Qualitätssicherung,
es gibt den Ehrenamtlichen auch viel
zurück! Eine Reportage aus der Praxis

SEITE 6
EVENTS

Ehrungen, Reisen, Mitgliedertreffen:
Wir zeigen Ausschnitte aus dem Alltag und
der Arbeit von HANDWERK BW

SEITE 20
MENSCHEN

Wer sind diese Leute, und was
machen die eigentlich? Wir stellen
22 kluge Köpfe aus dem Verband
und drumherum vor

SEITE 42
ZAHLEN

Wie viele Meisterprüfungen gibt es?
Wie verteilen sich Männer und Frauen
auf verschiedene Berufe? Diese und noch
mehr Zahlen aus dem Verband

SEITE 8
MEINUNGSSTARK

Wussten Sie, dass unser Verband einen
erfolgreichen, professionell produzierten
Podcast macht? „Goldboden“ heißt er.
Außerdem: Eine regelmäßige Kolumne
von Peter Haas wird als Newsletter und in
sozialen Medien verbreitet

SEITE 24
ESSAYS

Künstliche Intelligenz, Internationalität
und Zuwanderung: drei heiße Themen
in Handwerk und Gesellschaft,
beleuchtet von drei Autoren aus dem
Verband

SEITE 46
MEIN HANDWERK

Die persönliche Geschichte: Indira Dhesi
ist Auszubildende bei HANDWERK BW.
Und hatte keine einfachen Start-
bedingungen im Schulleben. Jetzt ist sie
auf dem Weg nach oben!

SEITE 10
NACHRUF

Im Gedenken an Johannes Ullrich, Präsident
der Handwerkskammer Freiburg

28



TREFFEN, FEIERN, KONTAKTE PFLEGEN



Schnappschuss beim „Schlachtfest“: Muhterem Aras (Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg), Sandra Mayer-Wörner (Meisterin Rolladen- und Sonnenschutzmechatronikerin), Cindy Holmberg (Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg).



Im Juli 2023 wurde Andreas Bek (Mitte) auf der HANDWERK BW-Mitgliederversammlung von Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold (r.) und HANDWERK BW-Hauptgeschäftsführer Peter Haas (l.) mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.



HANDWERK BW-Präsident Rainer Reichhold und Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut auf dem Parlamentarischen Abend des Verbandes, genannt „Schlachtfest“.



Mitte April ging die diesjährige Handwerksdelegationsreise nach Warschau und Breslau. Mit dabei war Baden-Württembergs Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut.

Versammlungen, Reisen, Ausstellungen...
HANDWERK BW ist unterwegs oder empfängt Gäste und Mitglieder.
Wir zeigen Ausschnitte aus den Veranstaltungen des Verbands

Talk mit Jungunternehmern: Peter Haas (Hauptgeschäftsführer HANDWERK BW), Sandra Mayer-Wörner (Rolladen- und Sonnenschutz-Mechatronik-Meisterin), Rainer Reichhold (HANDWERK BW-Präsident), Luisa Lüttig (Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin) und Simon Glocker (Bäckermeister).



Bei der Landtagsausstellung zum Thema „Bildung im Handwerk“: Thomas Dörflinger, MdL, CDU, Patrick Wolf, Leiter Abteilung Bildung und Arbeit HANDWERK BW, Alexandra Kaplan, Social-Media- und Eventmanagerin HANDWERK BW, Raimund Haser, MdL, CDU (v.l.n.r.).



FOTOS: KD BUSCH (4), DAWID SKOCZYLAŚ, MARIUSZ CIESZEWSKI, ZACARIAS GARCIA, LTBW (2)



Eine über 100-köpfige Wirtschaftsdelegation aus Baden-Württemberg diskutierte in Brüssel die Herausforderungen der aktuellen Transformationsprozesse in Baden-Württemberg und Europa.



Zu den Highlights der Landtagsausstellung gehörten die ausgezeichneten Meisterstücke unter anderem aus dem Schuh- und Hutmacherhandwerk, die zu sehen waren.

AUF SENDUNG

Mit einem professionell produzierten Podcast und einer Kolumne, die als Newsletter und in sozialen Medien verbreitet wird, generiert HANDWERK BW Reichweite für wichtige Themen des Handwerks

„Goldboden“ – der Podcast vom HANDWERK BW



Bestatterin Aileen Hugger zu Gast im Podcaststudio

„Hallo und herzlich willkommen zu einer weiteren Folge von ‚Goldboden‘ – dem Podcast von HANDWERK BW“, begrüßt Peter Haas – Hauptgeschäftsführer von HANDWERK BW und gelernter Radiojournalist – seine Zuhörer. Regelmäßig spricht er mit spannenden Menschen: entweder aus dem Handwerk oder mit solchen, die scheinbar gar nichts damit zu tun haben – vielleicht aber dann doch. In den bislang 17 Folgen sprach er unter anderem mit einer Bestatterin, einem Schornsteinfeger, Mister und Misses Handwerk und auch mit ehrenamtlich tätigen Handwerkern und Politikern. „Es ist kein Podcast nur fürs Handwerk, sondern für alle, die mehr darüber erfahren wollen“, sagt Haas. Die Gespräche decken zahlreiche Themen ab, von individuellen Werdegängen und beruflichen Herausforderungen bis hin zu aktuellen politischen Fragen, die das Handwerk betreffen. Mit „Goldboden“ – seit diesem Jahr werden die Folgen im eigenen Studio aufgezeichnet – hat der Verband eine Plattform geschaffen, die das Handwerk in Baden-Württemberg noch sicht- und hörbarer machen soll. Als Sprachrohr für fast 140 000 Betriebe und über 800 000 Menschen, die im Handwerk arbeiten, setzt sich HANDWERK BW für alle Belange des Handwerks in Politik und Öffentlichkeit ein. Der Verband will das Handwerk als attraktiven Arbeitgeber positionieren und die vielfältigen Möglichkeiten, die das Handwerk bietet, hervorheben.



„Durch die Brille des Handwerks“



Seit Oktober 2021 bietet die Kolumne „Durch die Brille des Handwerks“ von Peter Haas Einblicke in die (Gedanken-)Welt des Handwerks und der Handwerksorganisation. Sie richtet sich in erster Linie an die Mitgliedskammern und -verbände von HANDWERK BW. Aber auch in den sozialen Medien, auf der Plattform LinkedIn, hat die Kolumne des Hauptgeschäftsführers als Newsletter bereits über 1000 Abonnenten und bei einzelnen Ausgaben über 2000 Leser.

„Ich möchte damit meine persönlichen Beobachtungen aus dem Alltag der Verbandsarbeit, unserer Betriebe und die Herausforderungen des Handwerks mit unseren Stakeholdern teilen“, so der Autor. Er packt dabei aktuelle Themen und Entwicklungen aus der Perspektive des Handwerks in launige Formulierungen. Dabei stehen sowohl wirtschaftliche als auch politische Aspekte im Fokus, die das Handwerk direkt betreffen. „Wir finden, das ist eine moderne Art und Weise, unsere Mitglieder und andere Netzwerkteilnehmer an unserer Arbeit teilhaben zu lassen“, sagt Haas.

Ein immer wieder gern genommenes Thema ist der Bürokratieabbau. Mit anschaulichen Beispielen zeigt Haas, wie überbordende Vorschriften den Arbeitsalltag der Handwerksbetriebe erschweren. Die Diskussion über Wettbewerbsfähigkeit und die Notwendigkeit mittelstandsfreundlicher Regeln zieht sich ebenfalls wie ein roter Faden durch seine Notizen. Dabei unterbreitet er gleichzeitig konstruktive Vorschläge für Verbesserungen. Und: Es geht nicht immer nur um Kritik. Der Hauptgeschäftsführer berichtet auch über positive Entwicklungen, verdeutlicht die Vielseitigkeit und den Einsatzwillen der Handwerksbetriebe und erzählt von inspirierenden Begegnungen auf Veranstaltungen wie Messen und Meisterfeiern.

Kürzlich schrieb ihm ein Augenoptikermeister, gratulierte zur Kolumne und dankte für das Engagement als Interessenvertreter: „Durch die Brille des Handwerks – wie cool und passend, dass muss ein Optiker natürlich abonnieren.“



FOTOS: PRIVAT



ALLES AUF EINEN KLICK.
ENTDECKE UNSERE
ARBEITSKLEIDUNG AUF
WWW.KUEBLER.EU.

KÜBLER WORKWEAR INSPIRED BY YOUR JOB.

Wer hart arbeitet, verdient auch beste Workwear. Seit 1956 setzen wir von KÜBLER alles daran, dass unsere Arbeitskleidung ihre Träger in jeder Hinsicht fördert.

Inspiziert von den Herausforderungen Ihres Arbeitsalltags verfolgen wir die Vision, außergewöhnliche Produkte zu entwickeln, die körperliche Vorgänge gezielt unterstützen.

Mit einer einzigartigen Kombination aus intelligenten Funktionen, ausgesuchten Materialien, modernem Design und cleveren Ausstattungsdetails sorgen wir dafür, dass sich Industriearbeiter, Handwerker und Werk tätige beim Arbeiten rundum wohlfühlen – die beste Voraussetzung für konstante Höchstleistungen. Mit Erfolg, schließlich gehört KÜBLER zu den führenden Workwear-Anbietern branchenweit.

Freuen Sie sich auf ein ganz neues Arbeitsgefühl.



TRAUER UM JOHANNES ULLRICH

Im März 2024 musste das Landeshandwerk Abschied von Johannes Ullrich nehmen, dem Präsidenten der Handwerkskammer Freiburg, der im Alter von 62 Jahren völlig unerwartet verstorben ist



Als ehrenamtliche Spitze einer von acht Handwerkskammern in Baden-Württemberg zählte Johannes Ullrich seit fast zehn Jahren zum Führungskreis der Handwerksorganisationen im Südwesten. Bei HANDWERK BW leitete er den Landesausschuss Europa und war Stellvertretender Vorsitzender des Landesausschusses Recht, Steuern, Soziales.

Der Handwerksmeister engagierte sich über viele Jahrzehnte hinweg für das Handwerk in Südbaden und darüber hinaus. Wie wichtig ihm das Wohl der Betriebe und Beschäftigten immer war, zeigte sein unermüdlicher zeitlicher Einsatz in vielen Ämtern und Gremien und beim Handwerk vor Ort. Ein besonderes Erbe hinterlässt Ullrich mit seinem Engagement für die Integration ausländischer und geflüchteter Menschen im Handwerk.

Der gebürtige Freiburger absolvierte zuerst eine Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten, bevor er in den seit 1926 bestehenden elterlichen Maler- und Lackierbetrieb einstieg und nach einer Ausbildung zum Maler und Lackierer die Meisterschule besuchte. 1989 legte er erfolgreich die Meisterprüfung zum Maler- und Lackierermeister ab und übernahm schließlich 1999 den Betrieb von seinem Vater.

Von 1998 bis 2013 war er Vorstandsmitglied der Maler- und Lackierer-Innung Freiburg, davon die ersten vier Jahre auch als stellver-

tretender Obermeister der Innung. Von 2000 bis 2014 war er zudem als Vorstand des Sozialpolitischen Ausschusses der Maler- und Lackierer-Innung Freiburg, als Vorstandsmitglied des Landesinnungsverbandes Südbaden und in der großen Tarifkommission des Hauptverbands des Maler- und Lackierer-Handwerkes tätig. Von 2009 bis 2014 bekleidete Ullrich das Amt des Kreishandwerksmeisters der Kreishandwerkerschaft Freiburg – Breisgau-Hochschwarzwald – Markgräflerland. 2014 wurde er zum Präsidenten der Handwerkskammer Freiburg gewählt.

Den Worten „seiner“ Kammer, dass seine außergewöhnliche Präsenz und Beliebtheit in Handwerk, Gesellschaft und Politik schmerzlich vermisst werden, können wir uns uneingeschränkt anschließen.

Johannes Ullrich gehörte mit seinen zahlreichen Engagements zu den nachhaltig prägenden Gestaltern der baden-württembergischen Handwerksorganisationen.

Sein Tod hinterlässt eine große Lücke. Wir hätten noch gern viele Jahre mit ihm zusammengewirkt und hatten manche Pläne. Mit Johannes Ullrich verlieren wir einen klugen, humorvollen, empathischen und leidenschaftlich engagierten Menschen. Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen, den Kollegen und Mitwirkenden in Betrieb und Organisation. Ihnen gilt unser tiefes Mitgefühl. Wir werden Johannes Ullrich stets ein ehrendes Andenken bewahren.

FOTOS: ULLRICH MARX / MITTELBADISCHE PRESSE



Wir helfen Handwerksbetrieben **international** erfolgreich zu sein.

#EENCanHelp

handwerk-international.de



Seit 175 Jahren in der Familie:
Benedikt Bühler ist der jüngste
Chef der Bauschlosserei und
Stahlbaufirma

Folge

Vater Martin und sein Sohn
leiten die Firma in Rechberg-
hausen noch gemeinsam.
Der Übergang ist gesichert

richtig

TEXT:
SABINE FISCHER
FOTOS:
ANNETTE CARDINALE

„Das macht jetzt die nächste Generation, und darauf vertraue ich“:
Eine gelungene Unternehmensübergabe gehört zu den schwierigsten Aufgaben
im Handwerk. Hier sind drei Betriebe, bei denen es geklappt hat

Miriam Jäger spielte schon als Kind zwischen den Schreibtischen. Vater Elmar fällt der Ausstieg nicht leicht, aber er vertraut auf die nächste Generation

W

Wenn Miriam Jäger sich an die gemeinsamen Abendessen mit ihrer Familie zurück erinnert, hält sie neben ihrem Kinderstuhl in Gedanken einen Extraplatz frei. Denn gleich neben ihr am Tisch saß stets das Unternehmen ihrer Eltern. „Die Firma war schon immer wie ein zweites Kind, das einfach mit dazu gehört hat“, sagt sie. Die Selbstständigkeit der Familie hat das Aufwachsen der heute 28-Jährigen geprägt: Gespräche, die ihre Eltern tagsüber im Büro führten, schwappeten oft ganz selbstverständlich in die abendliche Konversation über. An ihren Vater erinnert sie sich in ihrer Jugend vor allem in seiner Arbeitshose.

Mehr als 30 Jahre lang führte Miriam Jägers Vater Elmar die Jäger GmbH in Ettenheim, ein mittelständisches Unternehmen, das sich auf Heizungs- und Sanitärtechnik spezialisiert hat. In dritter Generation schulterte er über 100 Jahre Familientradition und Verantwortung – bis er irgendwann vor der Frage stand: Wie geht es mit der Firma eigentlich weiter, wenn ich nicht mehr an der Spitze stehe? Wie gibt man etwas weiter, in dem so viel von einem selbst steckt?

VERTRAUEN IST RICHTIG

„Das Unternehmen zu übergeben, war eine zwiespältige Sache“, sagt Elmar Jäger heute. Im oberen Stock des Firmengebäudes ist er gerade dabei, die letzten Projekte, die noch unter seiner Leitung zustande kamen, abzuschließen und ordentlich in der Ablage zu verstauen. Von seinem Schreibtisch aus führt eine breite Holzterrasse zu den restlichen Büroräumen hinunter. Immer wieder wabern von dort aus Gesprächsfetzen zu ihm nach oben – kleine Erinnerungen daran, dass es im Erdgeschoss jetzt ohne ihn weitergeht. „Ich habe manchmal immer noch das Gefühl, aufspringen und mich einbringen zu müssen“, sagt Jäger. „Aber dann überlege ich kurz, atme tief durch und setze mich wieder hin. Das macht jetzt die nächste Generation, und darauf vertraue ich.“

Ein bisschen einfacher dürfte ihm dieser Vertrauensvorschub wohl durch die Tatsache fallen, dass besagte neue Generation schon von Kindesbeinen an im Betrieb großgeworden ist: Seit 2023 steht nämlich Miriam Jäger an der Spitze des Unternehmens. Damit gehört die Jäger GmbH zu den rund 50 Prozent aller Familienunternehmen in Deutschland, die nach Angaben des Instituts für Mittelstandsforschung eine Nachfolge innerhalb der eigenen Familie realisieren können.

Dass der Betrieb ihrer Eltern irgendwann einmal auch ihr Lebensmittelpunkt werden würde, war für Miriam Jäger allerdings nicht immer klar: „Ich wollte eigentlich Tierärztin oder Floristin werden“, erinnert sie sich. „Mit Bädern konnte ich früher nicht viel anfangen.“ Kreativität, Ausblick, Engagement: Dass sie all das einst in der Gestaltung von Badezimmern finden würde, wurde ihr – ganz stilecht – erst in Mailand klar. Auf einer Messe entdeckte sie das erste Mal, wie außergewöhnlich etwas scheinbar so Alltägliches sein konnte – und entschied sich schließlich dafür, in den Betrieb ihrer Familie einzusteigen.

Damit ist die 28-Jährige heute dort Chefin, wo sie früher zwischen Schreibtischen spielte. Viele der Mitarbeitenden kennt sie bereits seit ihrer Geburt. Dass sie plötzlich das Sagen hatte, war für alle Beteiligten eine neue Situation. „Ich war natürlich nervös, wie die Belegschaft reagieren würde“, gibt Miriam Jäger zu. „Aber es lief alles sehr positiv.“

FLACHE HIERARCHIEN

Im Unternehmen hat sich unter ihrer Führung einiges weiterentwickelt: Im oberen Stockwerk soll ein Showroom entstehen, Bäder designt sie mit ihren Kundinnen und Kunden inzwischen an einem 3D-Modell. Immer wieder hört ihr Vater dann das fröhliche Lachen aus dem Beratungszimmer zu ihm nach oben dringen. „Bei mir war die Beratung nie so eine lustige Sache“, sagt er



NACHFOLGESICHERUNG IST DAS GEBOT DER STUNDE

01.
Jeder dritte Handwerksunternehmer im Land plant, in den nächsten fünf Jahren sein Unternehmen zu übergeben oder aber aufzugeben.

02.
Wir fordern: Verlängerung der Meistergründungsprämie auf vier Jahre.

03.
HANDWERK BW hält ein landesweites Programm für notwendig, das umfassende und mittel- bis langfristige Umsetzungsbegleitung ermöglicht.





Dirk Schwitt (l.) kam von außen in die Schreinerei Ulmrich. Das Vertrauen und den Respekt der Mitarbeiter hat er sich erarbeitet



schmunzelnd. In Wahrheit ist er erleichtert, dass seine Tochter sich in der Branche so gut durchsetzt: „Ich hatte natürlich Bedenken, wie sie als junge Frau in einem männerdominierten Beruf ankommt,“ sagt er. Miriam Jäger selbst winkt bei diesem Thema ab. Selbst ältere Kundinnen und Kunden, die bisher mit ihrem Vater zu tun hatten, hat sie inzwischen übernommen – ohne Zwischenfälle. „Es geht vor allem darum, dass man authentisch ist und die Leute verstehen, dass man das Ganze wirklich ernst nimmt“, sagt sie. Gerade deshalb beteiligt sie sich auch an den Notdiensten, die ihre Belegschaft im Kreis anbietet – und erscheint, wenn es mal klemmt, mit Werkzeugkasten und Arbeitshose in den Badezimmern ihrer Kundinnen und Kunden.

„Mir ist wichtig, dass es hier flache Hierarchien gibt und ich mich als Chefin nicht zurückziehe und rausnehme.“

Dass er es mit der Unternehmensführung ernst meint, musste auch Dirk Schwitt erst einmal unter Beweis stellen. Nach vielen Jahren in einem großen Unternehmen wagte er einen Neuanfang – die Nachfolge des Familienunternehmens Ulmrich Hotelausstattungen. Unterstützt wurde Dirk Schwitt durch einen Berater der BWHM GmbH, einer Tochtergesellschaft von HANDWERK BW. Der Berater begleitete Schwitt von der Erarbeitung eines Businessplans bis zur Finanzierung. Die Beratungsleistungen konnten dabei über den Exi-Gründungs-Gutschein (ESF Plus) gefördert werden. Mehr als 40 Jahre zuvor hatte das Ehepaar Ulmrich in Niederstetten eine kleine Schreinerei übernommen und sie nach und nach in einen Betrieb verwandelt, der heute 20 Mitarbeitende beschäftigt. Das Kerngeschäft: die Gestaltung von Hotelzimmern. „Ich kann mir gut vorstellen, dass es eine schmerzhaft Angelegenheit ist, ein solches Unternehmen zu übergeben“, sagt Dirk Schwitt, der seit 2023 als neuer Chef an der Spitze steht.

Rund 29 Prozent aller Familienunternehmen in der Bundesrepublik wurden in den vergangenen Jahren an eine externe Person weitergegeben, so eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung. Dass dieser Schritt manchmal schwerfällt, liegt in der Natur der Sache. Klaus Ulmrich sei es vor allem wichtig gewesen, dass seine Mitarbeitenden und sein Lebenswerk ordentlich weitergeführt würden, erzählt Schwitt. „Der Schritt, das Unternehmen an jemanden außerhalb der eigenen Familie zu übergeben, war für ihn emotional sicher schwierig. Aber wir haben das gut gelöst. Wir haben auch heute noch Kontakt, und er ist immer bereit, mal einzuspringen oder einen Kunden zu übernehmen.“

VERANTWORTUNG NAH AM MENSCHEN

Als selbstständiger Unternehmer in das Familiengeschäft einzusteigen und die Firma im Sinne ihrer Gründer weiterzuführen, bedeutete für Schwitt, der zuvor im Bereich

„Ich wusste immer schon, dass ich das machen will.“

Sales & Logistics tätig war, eine große Verantwortung – aber auch die Erfüllung eines Traums. In der Businesswelt hatte er als Manager zuvor die Schattenseiten des Marktes kennengelernt: von Mitarbeitenden, die als „Hire and Fire“-Optionen gesehen statt nachhaltig weitergebildet wurden bis hin zu Regularien, die Prozesse erschwerten. „Irgendwann dachte ich mir: Ich will nichts mehr umsetzen müssen, hinter dem ich selbst nicht stehe“, sagt Schwitt. Der Wunsch, in der Mitte seiner beruflichen Laufbahn einen grundlegenden Wechsel zu wagen, war deshalb groß. Seine Sehnsucht: eine Führungsposition, die nachhaltig, verantwortungsvoll und gleichzeitig nah an den Menschen ist.

All das hat er in der Übernahme des Ulmrich'schen Familienbetriebs gefunden. Für viele der Mitarbeitenden ist die Firma ein langjähriges berufliches Zuhause, Personalwechsel gab es kaum. Doch das Vertrauen der Belegschaft, die noch nie einen Führungswechsel erlebt hatte, musste sich Dirk Schwitt erst verdienen. Als „der Neue“ vor der Tür stand, reagierte das Team zunächst mit Zurückhaltung und Skepsis. Doch persönlich nimmt der neue Chef die anfänglichen Schwierigkeiten nicht: „Das kann ich gut nachvollziehen“, sagt er. Gerade deshalb legt Schwitt Wert auf ein familiäres Klima im Betrieb und sorgt für positive Erlebnisse, die zusammenschweißen: Mal lädt er er sein Team zum gemeinsamen Grillen ein, mal gibt es ein gemeinsames Abendessen im Restaurant. „Außerdem haben wir Dinge wie ein Mitarbeitercafé und den obligatorischen Obstkorb eingeführt. Das sind für mich heutzutage keine Goodies mehr, sondern Selbstverständlichkeiten, die meine Mitarbeitenden im Unternehmen haben sollen“, so Schwitt. Auch den Workflow innerhalb des Betriebs will er nach und nach auf den neuesten Stand bringen. Vor allem die Digitalisierung vieler Prozesse steht hierbei auf seiner To-do-Liste.

In Sachen Digitalisierung will auch Benedikt Bühler neuen Schwung in sein Unternehmen bringen. Die Bauschlosserei Stahlbau Bühler, die er seit 2019 gemeinsam mit seinem Vater leitet, ist seit 175 Jahren Teil der Familiengeschichte. Seine Schwester Deborah und er sind über der damaligen Schmiede auf dem Hof ihrer Eltern großgeworden. Die Faszination für das Handwerk begleitet Benedikt Bühler beinahe genauso lang. Als Kind staunte er hinter den Zäunen, wie Bauarbeiter schwere Stahlträger versetzten. Auf die Frage, ob er sich für seine eigene berufliche Zukunft je etwas anderes hätte vorstellen können, schüttelt er den Kopf. „Ich wusste immer schon, dass ich das machen will.“

Die besten Momente sind für ihn die, in denen es knifflig wird: unterhalb des Aquariums in der Stuttgarter Wilhelma, im Hölderlinhaus in Nürtingen, auf den Dächern eines riesigen Fitnessstudios. Mit seinen Stahlkonstruktionen, auf die sich das Unternehmen spezialisiert hat, blickt Benedikt Bühler nicht nur regelmäßig in fremde Welten, sondern auch der Herausforderung ins Auge. „Am meisten Spaß macht mir die Planung von Projekten, wenn man wirklich genau schauen muss: Wie ist das technisch eigentlich möglich?“ So bauen Bühler und sein Team eine Welt, die für viele Menschen unsichtbar ist. „In der gesamten Königstraße in Stuttgart gibt es kaum ein Geschäft, in dem wir nicht mit unseren Stahlarbeiten vertreten sind“, sagt Bühler.

KEINE REIBEREIEN

Seit 2019 leitet das Vater-Sohn-Gespann das Familienunternehmen nun in fünfter und sechster Generation. Zu zweit an der Spitze des Unternehmens zu stehen, fällt Bühler nicht schwer. Der Grund: Von Familienzwürfnissen oder Reibereien ist das Duo verschont geblieben. Dabei hilft, dass die beiden sich ihre Aufgabengebiete so auf-

Fünfte und sechste Generation arbeiten bei Bühler Hand in Hand, die Aufgaben sind aber gut verteilt

geteilt haben, dass sie sich nur selten in die Quere kommen. „Ich mache die Planung und Vorbereitung. Sobald es dann in die Montage geht, gehört das Projekt meinem Vater“, erklärt Bühler. Neben ihm sind auch seine Schwester und seine Mutter Teil des Unternehmens – beide als Angestellte. Dass Benedikt Bühler neben seiner Rolle als Bruder und Sohn jetzt auch noch Chef ist, funktioniert für alle Beteiligten gut. „Ich weiß, dass es viele Negativbeispiele gibt, aber ich verlasse mich auf niemanden so sehr wie auf meine Familie. Ich bin froh, dass ich sie in vielen Entscheidungen so eng bei mir habe“, sagt er.

An die Spitze des Unternehmens zu wechseln, war allerdings auch für ihn ein aufregender Perspektivwechsel: „Plötzlich muss ich Entscheidungen ohne übergeordnete Instanz allein treffen“, sagt er. „Ich kann nicht mehr über meinen Chef meckern, jetzt meckern alle über mich.“ Sein siebenköpfiges Team ist ihm in seiner neuen Aufgabe eine große Stütze. Gerade im Bausektor seien gute Mitarbeitende keine Selbstverständlichkeit, so Bühler. Wohin das Unternehmen in zehn Jahren steuern soll, kann er heute allerdings noch nicht sagen. Nicht, weil es ihm an Ideen mangelt, sondern weil die Branche so schnelllebig sei, dass er flexibel bleiben möchte. Stattdessen setzt Benedikt Bühler sich Jahresziele: Für 2024 ist das ein papierloses Büro. Eine KI soll zukünftig Mails vorsortieren und automatische Antworten verschicken. „Da sind wir noch am Anfang, aber ich bin gespannt, wohin diese Entwicklung führt“, freut sich Bühler. ●



KLUGE KÖPFE, FLEISSIGE HÄNDE



DR. MICHAEL ROTH

Gründungsberatung
BW Genossenschafts-
verband

AUF VIELEN
SCHULTERN

„Die Unternehmensnachfolge im Handwerk ist schon heute eine der großen Herausforderungen für die Branche. Unser Ansatz, um mehr Betriebe zu erhalten: Die Mitarbeitenden gründen eine Genossenschaft, übernehmen den Betrieb und werden dann von ihrer Genossenschaft angestellt. So werden die Mitarbeitenden zu Mit-Unternehmern. Die Aufgaben werden im Team verteilt, auch die Finanzierung der Übernahme wird gemeinsam geschultert. So tragen viele Schultern die Verantwortung statt die eines Einzelnen.“



WIEBKE ZUSCHLAG

Leitung Klimaschutz und
Bauen, Bauwirtschaft
Baden-Württemberg e.V.

NACHHALTIGKEITS-
WERKSTATT

„Die steigenden Nachhaltigkeitsanforderungen bedeuten für viele KMUs eine große Herausforderung. Wir bieten unseren Mitgliedern, neben klassischen Beratungen und Schulungen, im Rahmen von Horizont Handwerk spezielle „Nachhaltigkeitswerkstätten“ an, um sie sowohl im Nachhaltigkeitsmanagement als auch in der Nachhaltigkeitskommunikation zu unterstützen. Daraus entstanden sind ein Nachhaltigkeits-Leitfaden und eine kompakte Word-Berichtsvorlage für einen unkomplizierten Nachhaltigkeitsbericht.“



JOHN AFREM

Berater Nachwuchsge-
winnung, Handwerkskam-
mer Heilbronn-Franken

JUNGE MENSCHEN
ERREICHEN

„Berufsorientierung kann Spaß machen. Deswegen kooperiert die Handwerkskammer schon seit einigen Jahren mit dem Science-Center Experimenta in Heilbronn. Seit Kurzem haben Schulen auch die Möglichkeit, in der Lern- und Erlebniswelt einen begleiteten Rundgang zu buchen, bei dem Schülern anhand bestimmter Exponate die spannenden Aufgaben und Techniken in verschiedenen Handwerksberufen gezeigt werden. Dadurch erreichen wir die jungen Menschen deutlich besser als durch klassischen Frontalunterricht.“



MICHAELA LUNDT

Organisatorin der Lehr-
stellenrallye der Hand-
werkskammer Reutlingen

IN ETAPPEN ZUM
TRAUMJOB

„Mit unserem Format der Lehrstellenrallye, die zum ersten Mal im Jahr 2022 abgehalten wurde, haben Unternehmen die Möglichkeit, ihren Ausbildungsberuf und ihre Ausbildungsberufe zu präsentieren. Die Idee dahinter: ein niederschwelliges Angebot zu schaffen, um Jugendliche in die Ausbildungsbetriebe zu bekommen, ihnen einen Blick hinter die Kulissen zu gewähren und die Hemmschwellen zu überwinden, ein Praktikum zu machen oder sich für eine Ausbildung zu bewerben.“



CHRISTINE FELDHINKEL

Ausbildungsbotschaf-
terin HWK Mannheim
Rhein-Neckar-Odenwald

QUEREINSTIEG IN DIE
VIELSEITIGKEIT

„Als Seniorbotschafterin sehe ich meine Hauptaufgabe darin, Menschen für das Handwerk zu gewinnen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, den Beruf des Orthopädietechnik-Mechanikers bei jungen Menschen bekannter zu machen. In diesem Beruf gibt es viele Quereinsteiger – ich selbst habe meine Ausbildung mit 52 Jahren begonnen. Ich glaube, bei jungen Leuten ist der Beruf zu unbekannt. Am liebsten zeige ich Ausstellungsstücke. Unsere Arbeit ist so vielseitig und interessant. Und alles ist reines Handwerk!“

FOTOS: PRIVAT

Wer steckt hinter den Mitglieds-Organisationen von HANDWERK BW?
Und was machen die eigentlich? 22 Menschen geben hier Antworten aus
ihren vielfältigen Tätigkeitsbereichen



THOMAS BACKENSTOS

Akademie Deutsches
Bäckerhandwerk Süd-
west e.V.

VEGAN GEWINNT
AN BEDEUTUNG

„Fachkräftemangel, steigende Rohstoff- und Energiekosten und hoher Verwaltungsaufwand zehren an den Nerven der Betriebe. Einige Betriebe, vor allem kleinere, reagieren mit Sortimentsreduzierung, originellen neuen Konzepten und geänderten Öffnungszeiten, während größere die Automatisierung vorantreiben. Zukünftig sollten leistungsstarke Produkte priorisiert werden, um Kosten zu decken. Vegane Backwaren gewinnen an Bedeutung.“



DIANA FRIEDL

Beauftragte Innovation
und Technologie, Digitali-
sierung, HWK Karlsruhe

VERTRAUT MIT DER
DIGITALISIERUNG

„Digitalisierung und künstliche Intelligenz (KI) sind zunehmend integrale Bestandteile der zukünftigen Arbeitswelt. Insbesondere das Thema KI birgt großes Potenzial und kann dazu beitragen, aktuellen Herausforderungen des Handwerks wie dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Durch unsere Digitalisierungsberatung helfen wir Betrieben, die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern, sich mit den neuen Technologien vertraut zu machen und sie effektiv einzusetzen.“



CARSTEN BEUSS

Hauptgeschäftsführer
Verband des Kraftfahr-
zeuggewerbes BW e.V.

MOTOR UND
RÜCKGRAT

„Digitalisierung, Elektromobilität, alternative Vertriebskonzepte – die Transformation unserer Branche ist eine Herausforderung neuer Dimension. Unser Zukunftsscheck hilft Autohäusern und Werkstätten, ihre Strategien in Workshops mit Experten zu überprüfen. Fragen wie ‚Wo stehen wir?‘ und ‚Wie erreichen wir das?‘ führen zu klaren nächsten Schritten. Mit Leidenschaft, Know-how und Weitsicht wird das Kfz-Gewerbe auch künftig Motor und Rückgrat des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg sein.“



DIANA PLÜMPER

Projektleitung
Handwerkskammer
Ulm

GEBÄUDETECHNIK
MIT NEUEN CHANCEN

„Im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „Exzellenz Handwerk“ bietet die Handwerkskammer Ulm mit Partnern innovative Weiterbildungen für das Elektroh Handwerk an: den „Geprüften Berufsspezialisten“ und den „Bachelor Professional“ in intelligenter Gebäudetechnik und Systemvernetzung. Ziel ist es, Fachkräfte für die Planung und Umsetzung komplexer nachhaltiger und energieeffizienter Gebäudesysteme zu qualifizieren, wodurch sich neue Karriere- und Aufstiegschancen eröffnen.“



CHRISTINA KÜPPERS

Geschäftsführerin
Landesfachverband
Schreinerhandwerk BW

GEBAUT FÜR
JAHRHUNDERTE

„Astrein‘ steht für ein Qualitätsmerkmal. Ursprünglich drückten Schreiner so die Mangellosigkeit ihrer Arbeit aus. Mit „astrein“ beschreiben wir in unserer Nachhaltigkeitskampagne, dass das Schreinerhandwerk nicht nur durch die Verwendung von CO₂-bindendem Holz nachhaltig ist. Gestaltung und Herstellung von langlebigen Produkten, die Jahrhunderte überdauern können, damit einhergehende Wertschätzung von Rohstoff und Umwelt und Regionalität machen das Schreinerhandwerk zu einem der nachhaltigsten Gewerke.“

MITGLIEDERKOMMUNIKATION



MICHAEL WINDMEISSER
-
Hauptgeschäftsführer Landesinnungsverband des Maler- und Lackiererhandwerks Baden-Württemberg

Kommunikation ist grundlegend im Landesinnungsverband des Maler- und Lackiererhandwerks BW. Informationen über Aktivitäten, Austausch bei Veranstaltungen wie den Regionalkonferenzen sind Grundlage dafür. Besuche der Jahreshauptversammlungen vor Ort sind Stimmungsbarometer. Man sagt uns: „Wir sind Unternehmer und nicht Unterlasser.“ Ich bin zuversichtlich, dass wir es schaffen, Lehrlinge, Fachkräfte und neue Mitglieder zu gewinnen und Betriebsübernahmen und Neugründungen zu meistern.



TOBIAS BÜHNER
-
Referatsleiter Bildung, Organisation und Mitglieder Fachverb. SHK, BW



THOMAS GRÄSSLE
-
Regionalleiter Signal Iduna Gruppe



ANDREAS BEK
-
Hauptgeschäftsführer Fachverb. Elektro- und Informationstechnik BW



PAMELA BRIEM
-
Fort- und Weiterbildungen, Unternehmerverband Metall BW



RUTH BAUMANN
-
Präsidentin ufh Landesverband

TOP AUSBILDER IM SHK-HANDWERK

„Mit der Fachgemeinschaft TOP Ausbilder im SHK-Handwerk bieten wir besonders ambitionierten Ausbildungsbetrieben aus den SHK-Gewerken ein starkes Netzwerk mit viel Raum zum Erfahrungsaustausch. Wir unterstützen unsere ‚TOPs‘ in ihrem Ausbildungsalltag mit eigens entwickelten Workshops und wechselnden Seminaren zu ausbildungsrelevanten Themen. Als Erkennungszeichen für dieses besondere Ausbildungsengagement verleihen wir den Top Ausbildern ein Logo mit entsprechender Außenwirkung.“

FREIRÄUME SCHAFFEN

„In der modernen Arbeitswelt nimmt die Komplexität rasch zu. Kein Unternehmen kann alle Herausforderungen allein bewältigen. Ein Lösungsansatz sind Kooperationen und Spezialisierung. Signal Iduna ist seit 118 Jahren Versicherungspartner des Handwerks in Deutschland. Wir beraten erfolgreich in Versicherungs- und Finanzfragen und schaffen so Freiräume für Handwerksbetriebe, damit diese sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Das trägt zum wirtschaftlichen Erfolg bei und schafft Lebensqualität.“

PROAKTIV HANDELN!

„In konjunkturell trüben Zeiten gilt es umso mehr, sich antizyklisch zu verhalten. Das Einstimmen in das allgemeine Wehklagen ist zum einen überhaupt nicht zielführend und widerspricht zum anderen auch komplett dem ‚Unternehmergen‘. Stattdessen seine Beschäftigten zu qualifizieren und proaktiv auf die Kunden zuzugehen, um die kompetente Beratungs-, Planungs-, Installations- und After-Sales-Serviceleistungen zielgerichtet anzubieten. Das ist das Gebot der Stunde. Der E-Check der elektrohandwerklichen Organisation bietet hier hervorragende Möglichkeiten!“

ZUKUNFTS-SICHERUNG

„Im Unternehmerverband Metall BaWü (UVM) bin ich für die Organisation und Auswahl von Seminaren und Workshops verantwortlich. Diese Angebote sind darauf ausgerichtet, die Qualifikationen unserer Mitgliedsbetriebe aktuell zu halten und zu optimieren. Dabei legen wir besonderen Wert auf interaktive Themen und die Möglichkeit zum Networking. Durch gezielte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen tragen wir dazu bei, die Mitarbeiterbindung zu stärken und die Zukunft des Metallhandwerks zu sichern.“

UNTERNEHMERFRAUEN IM HANDWERK

„Es ist viel erreicht, und dennoch bleibt einiges zu tun. Wer es gewohnt ist, Partnerschaft und Betrieb auf Augenhöhe zu führen, will dies generell leben. Manche Lieferanten, Kunden und Mandatsträger ‚fremdeln‘ mitunter, doch es geht nicht um Quoten, sondern um Realität. Die helfende Hand ist selbstbewusst auf Augenhöhe, zeigt dies und will, dass es einfach überall zur gelebten Selbstverständlichkeit wird. Dafür treten die Unternehmerfrauen im Handwerk ein und gestalten zugleich die Basis für die kommenden Generationen. Denn: Handwerk ist Zukunft.“

FOTOS: PRIVAT

LEHRGANG NACHHALTIGKEITS- UND KLIMASCHUTZMANAGER

Auch Handwerksbetriebe müssen Klimaschutz nachweisen. Daher haben wir mit Förderung der Klimaschutzstiftung Baden-Württemberg und in Zusammenarbeit mit dem Institut für KMU und Handwerk an der Allensbach Hochschule Konstanz den Zertifikatslehrgang „Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmanager/-in im Handwerk“ entwickelt. Er unterstützt Handwerksbetriebe, Nachweise korrekt zu erstellen. Ab 2025 wird der Blended-Learning-Kurs in unser reguläres Weiterbildungsangebot aufgenommen.

DR. MARIA KREINER
-
Projektleitung Digitalisierungsstrategie in der Aus- und Weiterbildung, Bildungsmanagement und Fortbildungsprüfung



SANDRA KRÜGER
-
Leitung Personaloffensive Horizont Handwerk HWK Region Stuttgart



RAINER BECKERT
-
Marktdirektor Süd IKK classic



CHRISTIANE HOLLNBERGER
-
Glasermeisterin, Handwerkskammer Freiburg



TOBIAS MENZER
-
Landesverband der Kreishandwerkerschaften Baden-Württemberg



DR. MATTHIAS NETH
-
Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg

SYNERGIEN SCHAFFEN

„Mit der Personaloffensive über Horizont Handwerk, gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, unterstützen wir die Betriebe landesweit in allen Fragen rund um die Themen Personal finden, binden und führen. Wir in Stuttgart koordinieren die Zusammenarbeit der Personalberaterinnen und -berater aller baden-württembergischen Handwerkskammern, was viele Synergien schafft: So können wir unsere Kompetenzen bündeln und auf ein breites Know-how zurückgreifen, um die Unternehmen optimal zu beraten.“

SPITZEN SIE DIE OHREN!

„Sie verstehen Ihr Handwerk, da sind wir uns sicher. Wir helfen Ihnen dabei, auch sozialversicherungs- und arbeitsrechtliche Fragen zu verstehen. Der neue Arbeitgeber-Podcast ‚Alles geregelt‘ der IKK classic ist ganz nah an den Bedürfnissen Ihres Betriebes. Experten stellen aktuelle Themen aus dem Sozialversicherungs-, Steuer- oder Arbeitsrecht vor und diskutieren die Umsetzung im Betrieb. Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen verfügbar – hören Sie mal rein!“

ZEITGEMÄSS UND DOCH REGIONAL

„Auszubildende zu finden, wird für das Handwerk immer aufwendiger. Die Glaser-Innung Ortenau hat deshalb ihre Kräfte gebündelt und gemeinsam eine zeitgemäße Kampagne erstellt. Nach anderthalb Jahren Vorbereitung haben die Innungsbetriebe die Webseite www.ausbildung-orte-naukreis.de, einen Instagram- und einen Facebook-Kanal online geschaltet und informieren ergänzend zum Landesverband mit auf die Region und das Handwerk genau zugeschnittenen Inhalten Jugendliche und Eltern. Die Handwerkskammer Freiburg unterstützt solche innovativen Ideen ausdrücklich.“

DAS HEIDELBERGER AUSBILDUNGSHAUS

„Lokale Unternehmen stehen häufig vor der Herausforderung, ihren Auszubildenden geeigneten und günstigen Wohnraum bieten zu können. Nicht nur Studenten benötigen bezahlbaren Wohnraum, sondern insbesondere auch unsere Auszubildenden. Zur Stärkung des Ausbildungsstandortes Heidelberg gibt es die Möglichkeit, Auszubildende zu günstigen Konditionen im Heidelberger Ausbildungshaus unterzubringen – das ist deutschlandweit einmalig. Die Nachfrage ist mittlerweile so hoch, dass ein zweites Ausbildungshaus mit 100 Wohneinheiten in Planung ist.“

GRÜNDERPREIS BADEN-WÜRTTEMBERG

„Mit einem Marktanteil von rund 66 Prozent bei Handwerkskrediten fühlt sich die Sparkassen-Finanzgruppe den Handwerksbetrieben in Baden-Württemberg besonders verbunden. Der Gründerpreis Baden-Württemberg, mit dem die Sparkassen jedes Jahr herausragende Unternehmensgründungen auszeichnen, geht immer wieder auch ins Handwerk. 2023 wurde zum Beispiel ein Patisserie geehrt. Hier zeigt sich, wie kreativ das Land sein kann. Zukunftsinvestitionen in Baden-Württemberg – darin sehen die Sparkassen auch weiterhin eine ihrer wichtigsten Aufgaben.“

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

KI ist keine ferne Technologie mehr, sondern längst im Alltag der Menschen angekommen. Auch das Handwerk kann von ihr profitieren.

Und das nicht nur in der Verwaltung, sondern ganz praktisch im Betrieb

D

Den Zeitpunkt, seit wann am Thema künstliche Intelligenz (KI) geforscht wird, datiert ChatGPT auf Nachfrage in den 1950er-Jahren. Demnach war ein bedeutender Meilenstein die Dartmouth-Konferenz im Jahre 1956, wo der Begriff erstmals geprägt wurde und die als Startpunkt für die koordinierte Erforschung und Entwicklung von KI gesehen werden kann. Damit trifft ChatGPT tatsächlich den richtigen Nerv.

Der Großteil von Ihnen, liebe Leserschaft, war zur Dartmouth-Konferenz noch gar nicht geboren oder steckte in den Kinderschuhen. Selbstverständlich war es im Offline-Zeitalter undenkbar, womit Computer oder Smartphones heutzutage an Rechenleistung aufwarten, um neuronale Netze und Deep Machine Learnings am Laufen zu halten. Dennoch lässt sich festhalten: Das Megathema unserer Zeit – künstliche Intelligenz – ist nicht erst mit der Veröffentlichung von ChatGPT im November 2022 in die Welt hinein explodiert. Vielmehr wurde die Menschheit und damit auch das Handwerk von einer weiteren Entwicklungswelle erfasst, auf die es zu reagieren gilt und deren Schwung genutzt werden sollte. Auf der Welle surfen statt



DR. SEBASTIAN EGELHOF

Abteilungsleiter für Technologie, Digitalisierung, Innovation und Leiter Planung und Public Affairs beim HANDWERK BW

wegespült zu werden ist das Motto dieser Zeiten. Dabei hat sich die jüngste Welle, ausgelöst durch ChatGPT, mit hohem Tempo aufgebaut. Stichwort exponentielles Wachstum – seit Pandemiezeiten im Wortschatz fest verankert. Viele Menschen haben bis heute nicht durchschaut, dass etwa Navigationsrouten schon lange mithilfe von KI entstehen und sie als Kunden möglicherweise im Zuge von Serviceanfragen längst Kontakt zu einer KI hatten. Nur ein Beispiel: Die deutsche Telekom nutzt zahlreiche KI-Systeme seit 2018 für Kundenanfragen. Ein Drittel aller Anliegen wird damit sofort und automatisiert gelöst.

AUF DER WELLE SURFEN

Dass auch das Handwerk von KI profitieren kann, ist dabei schon seit Langem einleuchtend. Auf den ersten Blick scheinen vor allem Verwaltungstätigkeiten ein enormes Potenzial für KI-Anwendungen zu besitzen und – vorausgesetzt die zugrunde liegenden Daten liegen digital und in einheitlichem Rahmen vor. Doch auch viele Handwerksbetriebe profitieren auf unterschiedlichste Weise von künstlicher Intelligenz. So setzte die BWHM GmbH (Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand) als Projektträger bereits im Jahr 2021 und

damit vor der ChatGPT-Welle in einem Projektformat die Implementierung einer KI in Bäckereien um. Ziel war die Optimierung von Bestellmengen in Bäckereien zur Umsatzsteigerung und Eindämmung von Lebensmittelverschwendung.

Auch wenn der Einsatz von KI im Handwerk heute noch kein allumfassender Standard ist, wird er sehr wahrscheinlich kurz- und mittelfristig kommen. Die Möglichkeiten sind dabei so vielfältig wie die einzelnen Gewerke selbst. Predictive Maintenance, also die vorausschauende Wartung aufgrund passender Datenauswertung mithilfe von KI, ist ein Beispiel, welches für Kfz, Sanitär und Klima oder das Elektrohandwerk zum Standard werden kann, um Wartungsarbeiten planbarer zu machen und den Betriebsalltag strukturierter zu organisieren. Und selbst klassische handwerkliche Tätigkeiten werden durch automatisierte Bearbeitung von Vorgängen im Backoffice, etwa bei der Auftrags- und Rechnungserstellung, von der KI profitieren.

Mit KI steht die gesamte Menschheit vor einem Epochen-thema, das den Alltag schon seit Jahren auf unterschiedliche Weise durchdringt – wesentlich oder unwissentlich. Entscheidend bleibt, wie wir die große Welle nutzen wollen, die ChatGPT vor beinahe zwei Jahren angestoßen hat.

A

Als Handwerksbetrieb im Ausland aktiv zu sein – davor scheuen sich häufig vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Dabei lohnt es sich, in internationale Projekte zu investieren, denn auch kleine Betriebe können hier sehr erfolgreich sein. Das beweisen die baden-württembergischen Handwerkerinnen und Handwerker jeden Tag aufs Neue. Ob in Österreich, in der Schweiz oder am anderen Ende der Welt: Gutes Handwerk kennt keine Grenzen. Der Schritt ins Ausland kostet jedoch oft Überwindung. Bürokratie, Entsendemeldung und womöglich auch noch Zollfragen schrecken vor allem kleine Betriebe ab. Dabei zahlt sich Internationalisierung aus: Wer im Ausland erfolgreich ist, verbessert damit auch seine Zukunftsaussichten in Deutschland. Mit ausländischen Kunden sind Betriebe breiter aufgestellt und damit auch krisensicherer. Auslandsaktivitäten haben zudem häufig einen positiven Einfluss auf die Fachkräftesuche und Mitarbeiterbindung eines Unternehmens. Und natürlich können sich dadurch lukrative Aufträge und wertvolle Geschäftsverbindungen eröffnen.

Handwerksbetriebe können unabhängig von ihrem Gewerk und der Unternehmensgröße



CAROLIN EHRFELD

Projektleiterin Kommunikation bei Handwerk International Baden-Württemberg

im Ausland erfolgreich sein. Voraussetzung ist, dass das Produkt oder die Dienstleistung für ausländische Kundinnen und Kunden interessant ist und der Betrieb die Rahmenbedingungen im Ausland kennt. Hier liegen oft die Schwierigkeiten, denn vielen Unternehmerinnen und Unternehmern ist im Vorhinein nicht bewusst, welche Spielregeln es beim Geschäft mit dem Ausland einzuhalten gilt.

ATTRAKTIV FÜR GEN Z

Handwerk International Baden-Württemberg unterstützt Betriebe genau bei diesen Themen: vom Markteintritt bis zur konkreten Auftragsabwicklung im Ausland. Außerdem ist Handwerk International Teil eines großen Netzwerks, des Enterprise Europe Network (EEN), dessen Partnerorganisationen Zugriff auf aktuelle länderspezifische Informationen haben. Somit können praktisch alle Fragen rund ums Auslandsgeschäft individuell für jeden Betrieb geklärt werden. Das EEN wurde 2008 von der Europäischen Kommission gegründet und besteht aus Hunderten von wirtschaftsnahen Organisationen – aus ganz Europa und darüber hinaus. In Baden-Württemberg gehören insgesamt zehn Organisationen dem Netzwerk an.

Auch das Interesse junger Menschen, innerhalb ihres Berufes Auslandserfahrungen zu

sammeln, wächst. Um für Gen Z und die kommenden Generationen attraktiv zu bleiben, ist es daher auch für Handwerksbetriebe wichtig, ihren Azubis Projekte mit Auslandsbezug anzubieten. Das Programm „Go for Europe“ beispielsweise ermöglicht es Auszubildenden, ein vierwöchiges Praktikum in einem Betrieb im europäischen Ausland zu absolvieren. So kommen die Jugendlichen nicht nur in ihrer beruflichen Bildung voran, sondern lernen auch andere (Arbeits-)kulturen, eine neue Sprache sowie unterschiedliche Menschen kennen. Im besten Fall kann das Unternehmen seine Azubis mit solchen Möglichkeiten nachhaltig begeistern und an sich binden. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

In einer sich wandelnden Zeit, in der das Thema Internationalisierung eine immer größere Rolle spielt, ist es für alle Branchen, ob Handwerk, Industrie oder Handel, unabdingbar, über den Tellerrand hinauszuschauen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Nicht zuletzt dank Europa und der EU gibt es für Betriebe zahlreiche Möglichkeiten, im Ausland aktiv zu sein und nachhaltig davon zu profitieren. In enger Zusammenarbeit mit HANDWERK BW sowie dem ZDH setzt sich Handwerk International für mittelstandsfreundliche, praxisnahe und praktikable Regelungen auf europäischer Ebene ein.

INTERNATIONALITÄT

Als Handwerksbetrieb im Ausland aktiv sein? Davor schrecken viele zurück. Dabei bringt internationales Engagement viele Vorteile. Zum Beispiel lukrative Aufträge und bessere Fachkräftegewinnung

ZUWANDERUNG

Tausende Stellen sind offen, viele Ausbildungsplätze unbesetzt – was tun? Eine Lösung ist Zuwanderung. In vielen Regionen der Welt gibt es motivierte junge Menschen. Das Handwerk ist Vorreiter!

K



FLORIAN ZERNATTA
Projektleiter Internationale
Fachkräfte bei HANDWERK
BW

klappern gehört bekanntlich zum Handwerk. Doch im Gegensatz zur Ursprungszeit des Sprichworts im Mittelalter werben Handwerksbetriebe heute vor allem um eines: Fachkräfte. Quer durch alle Gewerke sind Tausende Stellen offen, und Ausbildungsplätze bleiben vielfach unbesetzt. Der demografische Wandel wird diese Entwicklung in den kommenden Jahren verstärken. Deshalb ist die Aufgabenliste für die Politik lang: die Bildungsstätten des Handwerks zukunftssicher ausstatten und fördern, die berufliche Bildung stärken und Fort- und Weiterbildung arbeitsmarkt- und betriebsnah sicherstellen.

Inzwischen wissen wir aber auch: Allein durch die Mobilisierung inländischer Potenziale wird sich der große Fachkräftebedarf nicht decken lassen. Zuwanderung ist auch im Handwerk ein entscheidender Bestandteil der Fachkräftesicherung. Gleichzeitig gibt es in vielen Regionen der Welt junge Menschen, die nach Arbeit und Perspektive außerhalb ihrer Heimat suchen. Länder wie Indien suchen aktiv nach Strategien, um junge Menschen in Ausbildung und Beschäftigung im Ausland zu bringen.

Die Betriebe und Handwerksorganisationen im Süd-

westen haben diese Chance früh erkannt. Heute organisiert kein anderer Wirtschaftsbereich im Land die Einwanderung von Arbeits- und Fachkräften so strukturiert und erfolgreich wie das Handwerk. Bis Ende 2024 werden mehr als 200 junge Menschen über Projekte der baden-württembergischen Handwerksorganisationen eingewandert sein, um hier eine Ausbildung zu beginnen. Dabei bringen beteiligte Handwerkskammern interessierte Betriebe mit motivierten Bewerberinnen und Bewerbern aus dem Ausland zusammen. Fleischer, Straßenbauer, KFZ-Mechatroniker, Metallbauer, Bäcker – die Liste der Berufe und Gewerke, in denen internationale Bewerberinnen und Bewerber eine Ausbildung beginnen, wächst stetig. Stand heute sind diese Projekte eine echte Erfolgsgeschichte: Wir erleben zufriedene Meister und Auszubildende, die auch in der Berufsschule Eindruck hinterlassen.

POSITIVE ERFAHRUNGEN

Der Trend in diesen Projekten zeigt in den kommenden Jahren klar nach oben. HANDWERK BW koordiniert deshalb seit 2023 die Aktivitäten des baden-württembergischen Handwerks in diesem Bereich. Damit die Erfahrungen in den Betrieben auch bei steigenden Zahlen positiv bleiben, ist die Begleitung

durch engagierte Menschen in den Handwerksorganisationen unerlässlich. Das zeigt uns nicht nur die praktische Erfahrung der vergangenen Jahre. Auch die wissenschaftliche Forschung hält die externe Unterstützung von Betrieben und internationalen Auszubildenden für entscheidend – insbesondere im Handwerk.

Wichtigste Säule dieser Unterstützung ist in Baden-Württemberg das Kümmerer-Programm. 2016 ins Leben gerufen, um Geflüchtete in eine Ausbildung zu vermitteln, ist in den vergangenen Jahren die gezielte Vermittlung von internationalen Bewerbern immer mehr in den Fokus der Projektarbeit gerückt. Die in den Handwerkskammern angesiedelten Kümmerinnen und Kümmerer sind heute das Rückgrat aller Einwanderungsprojekte des Handwerks im Land. Tragende und langfristige Projektstrukturen sind deshalb wichtig, damit das Handwerk seine erfolgreiche Arbeit in diesem Bereich fortsetzen und ausbauen kann.

Die Erfolgsgeschichten, die internationale Auszubildende schon heute im baden-württembergischen Handwerk schreiben, machen Mut für die Zukunft der Wirtschaftsmacht von nebenan. Deshalb klappern wir bei HANDWERK BW zu dem Thema gern weiter, ob im Handwerk oder gegenüber der Politik.

FOTOS: HANDWERK BW (2), BEATE-ASTRID HENTSCHEKE



**Klimaneutraler werden.
Transformation finanzieren.**

**Morgen
kann kommen.
Wir machen den Weg frei.**

Investieren Sie in die Zukunft.

Unternehmen, die Strom oder Wärme aus erneuerbaren Energien selbst erzeugen, werden unabhängiger vom Energiemarkt. Als Partner des Mittelstandes kennen wir die besonderen Herausforderungen und beraten individuell zu passenden Finanzierungen und Fördermitteln für eine erfolgreiche Transformation. Jetzt informieren!

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten in Kooperation mit:



Ganz nah dran

Mehr als ein Blick über die Schulter: In diesen Bildern zeigt sich die Ästhetik der Arbeit mit der Hand. Aufgenommen in der Bildungsakademie Stuttgart, die wie alle diese Einrichtungen Garanten der Nachwuchssicherung sind – mit Qualifizierungen für Handwerker vom Azubi über den Gesellen bis zum Meister

SAUBERE SACHE

Sauber wird's, wenn's sauber ist: Um eine schadstoffarme Verbrennung zu garantieren, müssen Heizungsanlagen vom Fachmann gewartet werden.



MACH DIE BIEGE

Auch das Biegen eines Kupferrohrs, zum Beispiel für den Anschluss eines Waschtischs oder eines Heizkörpers, will gelernt sein. Mit dem richtigen Werkzeug und Geschick kein Problem.



VORSICHT, KURZSCHLUSS!

Eine Gas-Kombi-Therme funktioniert sparsam, zuverlässig und leise, wenn Fachleute sie regelmäßig warten. Hier wird mit dem Schraubenzieher ein Kurzschluss herbeigeführt und damit ein Fehler simuliert.



PROFIL-PROFIS

Eine klassische Tätigkeit des Schreiners: das Profilieren von Kanten. Dieser Arbeitsschritt wird bei so gut wie allen Werkstücken benötigt, um scharfe Kanten zu vermeiden.



ZIERDE ZUM SCHLUSS

Der letzte Arbeitsschritt an der Polsterung eines Stuhls: Mit einem speziellen Hammer werden die Ziernägel gesetzt.



GLANZVOLL

Lackieren kann man alle Massivhölzer oder furnierte Werkstücke, zum einen als Schutz oder für das Design. Gleichmäßiger Auftrag ist natürlich das A und O.



KFZ-PRÜFUNG

Messspitze in einem Mess-Pin: Damit werden einzelne Bauteile oder Leitungen elektrisch geprüft, was angesichts der Elektronisierung der Fahrzeuge immer wichtiger wird.



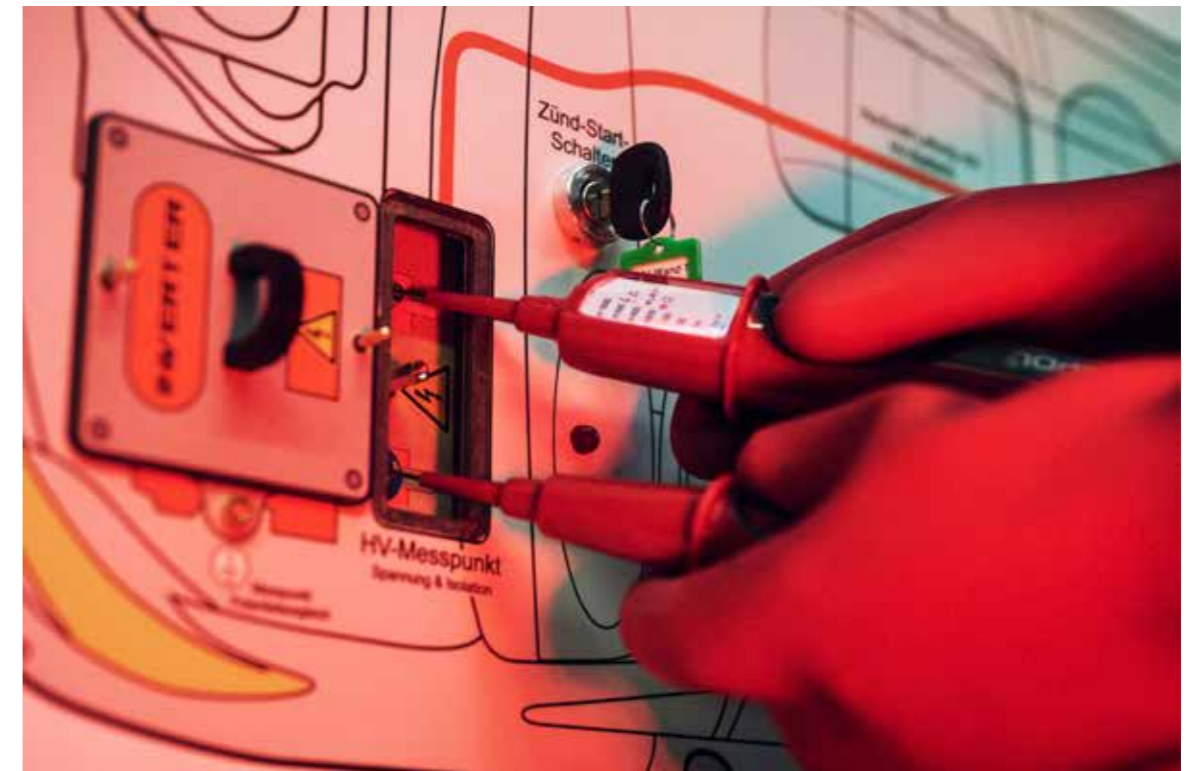
EXKLUSIVE OPTIK

Für eine exklusive Raumgestaltung wird die Herstellung einer Teppichintarsie geübt. Handwerk und Gestaltung greifen hier nahtlos ineinander.



FEINES FÜR OLDTIMER

Individuell angefertigte Teile gehören zum Programm in der Fortbildung für Karosseriemechaniker und sind gerade im boomenden Oldtimermarkt gefragt.



SPANNUNGSABBAU

Allpolige Prüfung an einem HV-Lehrmodul. Diese wird nach der Spannungsfreisaltung durchgeführt, um sicherzustellen, dass das Bauteil spannungsfrei ist und sicher gearbeitet werden kann.



Ehrensache

TEXT:
FRANZISKA MOZART

FOTOS:
ANNE-SOPHIE STOLZ



Andreas Ambrus von der Dachdeckerinnung Stuttgart: „Innungen sind inzwischen vor allem Dienstleister für ihre Mitglieder.“

Ohne das Ehrenamt wären Ausbildung und Qualitätssicherung im Handwerk kaum zu stemmen. Was motiviert Handwerker, sich neben der regulären Arbeit noch zusätzlich für ihren Berufsstand einzusetzen?

Z

Zweimal im Jahr schaut Eva Difflipp den angehenden Friseurgesellinnen und -meistern ganz genau auf die Finger. Zusammen mit zwei anderen Prüferinnen und Prüfern der Friseur- und Kosmetik-Innung Karlsruhe-Bretten trifft sie Entscheidungen, die Einfluss auf die Lebenswege der Prüflinge haben. „Manche von ihnen sehen wir mehrmals in den Prüfungen, bei anderen fließen nach der Prüfung schon mal Freudentränen“, sagt die Friseurmeisterin. Alle Azubis und Meisterschülerinnen haben Difflipps Handynummer. Mit vielen der ehemaligen Prüflinge bleibt sie noch jahrelang in Kontakt und freut sich, wenn sie sie auf Veranstaltungen trifft.

Rund 30 bis 40 junge Männer und Frauen betreut Eva Difflipp pro Durchgang. Zweimal im Jahr ist Prüfungsphase, und die angehenden Friseurinnen und Friseure zeigen, was sie in den vergangenen drei Jahren gelernt haben. Eva Difflipp betreut die Prüfungen ehrenamtlich, in ihrer Freizeit. In diesen Prüfungen legen die jungen Menschen die Basis für ihre Karrieren. Bei den Meisterprüfungen entscheidet sich, wer hinterher einen eigenen Salon eröffnen und selbst Azubis an den Beruf heranführen darf. Es geht also auch um die Zukunft des Berufs.

Das Handwerk lebt schon seit Jahrhunderten von Menschen wie der Friseurmeisterin Difflipp. Prüfungsausschüsse, Innungen, Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften basieren auf der handwerklichen Selbstverwaltung und dem erfolgreichen Zusammenspiel aus Handwerkern, die sich ehrenamtlich engagieren, und den fest angestellten hauptamtlichen Mitarbeitenden.

BILDUNG, QUALITÄT UND MOTIVATION

„Mir ist es wichtig, das Wissen an die nächste Generation weiterzugeben“, erklärt Eva Difflipp ihre Motivation. Damit ist sie nicht allein. In Baden-Württemberg engagieren sich mehr als 10 000 Handwerkerinnen und Handwerker ehrenamtlich für ihren Beruf, unter anderem in den Ausschüssen für Meister- und Gesellenprüfungen.

Für sie alle bedeutet das einen zusätzlichen Aufwand. Eva Difflipp rechnet mit etwa 50 bis 70 Stunden im Monat. Zu Prüfungszeiten nimmt sie an bis zu sechs Tagen die Prüfungen ab. Als Vorsitzende des Prü-

fungsausschusses ist sie bei allen Tests dabei. Dazu kommt noch die Arbeit in der Innung, wo sie im Vorstand mitarbeitet: E-Mails beantworten, Rechnungen anmahnen, Ausschüsse leiten. Darüber hinaus ist sie auch auf Landesebene im Landesinnungsverband Stuttgart aktiv.

Daneben muss selbstverständlich das eigene Geschäft weiterlaufen. Die Meisterin führt den Salon Difflipp in Karlsruhe. Er wurde bereits von ihrem Urgroßvater im Jahr 1919 gegründet, und ihre Tochter ist als Meisterin schon am Start, um den Salon zu übernehmen. Sie wird dann die fünfte Generation sein, die es mit der Schere und ihrem Können schafft, Frisuren zu schneiden, die zur Persönlichkeit der Kundinnen und Kunden passen.

Neben dem Stolz auf den eigenen Beruf und dem Wunsch, die Zukunft des Friseurhandwerks mitzugestalten, profitiert Eva Difflipp aber auch selbst von ihrer Innungsarbeit. Wenn auch nicht unbedingt finanziell. Es gibt zwar Aufwandsentschädigungen. „Das Finanzielle darf aber nicht der Grund sein für dieses Engagement, das steht nicht in Relation zu dem Aufwand.“ Warum macht sie es dann? „Ruhm und Ehre“, sagt die Friseurmeisterin und lacht. Sie kennt es nicht anders, ihre Mutter war in der Innung aktiv, und auch für ihre Tochter ist das bereits eine Selbstverständlichkeit. Difflipp übernimmt das Ehrenamt gern: „Es bring Spaß und auch Motivation für die Arbeit im eigenen Salon. Und irgendwer muss es ja machen.“

Diesen Satz hört man öfter, wenn man mit Ehrenamtlichen spricht. Er steht für ein großes Verantwortungsbewusstsein, aber auch für die Probleme, die in diesem System stecken. Denn nicht jeder selbstständige Handwerker will oder kann die Zeit und das Engagement aufbringen. Aber: „Ohne das Ehrenamt würde die gesamte Verbandsarbeit zusammenbrechen“, befürchtet Difflipp.

Die Qualitätssicherung der Ausbildung und der Leistungen eines Betriebs laufen über die Innung. Wer in der Innung engagiert ist, muss wissen, wohin sich der Beruf und

Eva Difflipp arbeitet ehrenamtlich als Prüferin in der Friseur- und Kosmetik-Innung – und hat die Handynummern von allen Azubis und Meisterschülern



die eigene Branche entwickeln. Auch das kann eine wichtige Motivationsquelle für das Ehrenamt sein. Dachdeckermeister Andreas Ambrus ist Obermeister der Dachdeckerinnung Stuttgart. Seit zwölf Jahren füllt er dieses Amt schon aus, davor war er bereits im Vorstand. „Das zwingt mich, auf dem Laufenden zu bleiben“, sagt der 68-Jährige.

Der Obermeister ist so etwas wie der Vorstandsvorsitzende der Innung, er wird alle drei Jahre gewählt. Die Dachdeckerinnung Stuttgart hat einen hauptamtlichen Geschäftsführer, der das Tagesgeschäft übernimmt. Andreas Ambrus repräsentiert die Innung und bringt seine fachliche Expertise und Erfahrung in die Sitzungen ein. Davon gibt es einige: sieben Vorstandssitzungen im Jahr, zwei Mitgliederversammlungen und rund zwei Veranstaltungen des Zentralverbandes der Dachdeckerinnungen.

Die Innungen stehen in einer langen Tradition. Im Mittelalter gab es bereits Zusammenschlüsse von Handwerkern, die je nach

„Mir ist wichtig, das Wissen an die nächste Generation weiterzugeben.“



EHRENAMT IM HANDWERK IST...

01.
...unterschätzt:
Oder hätten Sie gewusst, dass sich über 10 000 Handwerker in den Handwerksorganisationen in Baden-Württemberg engagieren?

02.
...unersetzlich:
Ohne das ehrenamtliche Engagement könnten keine Prüfungen abgehalten oder Entscheidungen für das Handwerk getroffen werden.

03.
...unvergleichlich:
Man gestaltet mit Gleichgesinnten die Gegenwart und Zukunft des eigenen Berufes und baut sich ein großes Netzwerk auf.



„Es bringt Spaß und Motivation für die Arbeit.
Und irgendwer muss es ja machen.“



Eva Difflipps Urgroßvater gründete 1919 den Friseursalon, ihre Tochter übernimmt als Meisterin in fünfter Generation

heutigen Innungen kann man zwar als Nachfolgeorganisationen der Zünfte betrachten, aber sie haben ganz andere Aufgaben. Noch immer sind sie eine Vertretung ihres Berufes und sichern die Qualität der Ausbildung und der Produkte. „Innungen sind inzwischen aber vor allem Dienstleister für ihre Mitglieder geworden“, sagt Andreas Ambrus.

Seine Innung bietet beispielsweise Rechtsberatung an, veranstaltet Seminare, Webinare und arbeitet an der Imagebildung des Berufes. „Wie gewinnen wir neue Azubis? Das ist eine ganz wichtige Frage, die sich fast alle Dachdeckerbetriebe stellen“, sagt Ambrus. Wenn er in seinem Ehrenamt als Obermeister der Innung solche Probleme angeht, dann macht er das nicht nur für sich und seinen eigenen Betrieb, sondern für seinen gesamten Beruf.

„Wir müssen neue Wege gehen. Tiktok, Instagram, das machen wir alles natürlich schon.“ Neu ist ein Kastenwagen, den sich Innungsmitglieder kostenlos für Messen oder einen Tag der offenen Tür ausleihen können. Darin befinden sich nicht nur Zelte und Mö-

bel für einen Stand, sondern auch VR-Brillen, die spielerisch und interaktiv vermitteln, worauf es beim Dachdeckerberuf ankommt. Der Wagen hat zwei Ziele: Er soll nicht nur neue Azubis ansprechen, sondern auch neue Innungsmitglieder werben.

DIE INNUNG IST EIN NETZWERK

So eine Organisation lebt vom Austausch. Nach vielen aktiven Jahren stellt der Dachdeckermeister fest: „Gerade wenn es um die Ehrenämter geht, muss man schon suchen.“ Wie die Friseurmeisterin Difflipp ist auch Ambrus einer derjenigen, die das Ehrenamt machen, weil sie es wichtig finden, dass es überhaupt gemacht wird. Bei Mitgliederversammlungen kommen allerdings oft nur 30 bis 35 Prozent. Doch nun sind andere an der Reihe. Noch eine weitere Amtsperiode will er nicht mehr machen, es ist Zeit für die nächste Generation. „Wenn ich mir die anderen Obermeister im Ländle so anschau, muss ich schon sagen: Es überwiegen die Alten.“ Dabei lohne es sich, mitzumachen, so seine Erfahrung.

In der Innung kommen sie auch außerhalb der Konkurrenzsituation zusammen, die sich im Tagesgeschäft ergibt. Dabei können sich geschäftliche Vorteile ergeben. Weil man sich kennt und zum Beispiel weiß, wer welche besonderen Maschinen hat, die man sich ausleihen kann. Oder weil man sich gegenseitig weiterempfiehlt, wenn der eigene Betrieb keine Kapazitäten hat. Dann hilft so ein Netzwerk. Und gibt den aktiven Ehrenämtern das Gefühl, dass sich ihre Arbeit lohnt.

Denn sie muss halt gemacht werden: Innungsarbeit ist Lobbyarbeit – für den Beruf, für die Ausbildung, dafür, dass die Betriebe Nachwuchs finden und dass sich die Handwerker gegen schlechte Qualität von billigen Konkurrenten zur Wehr setzen können. ●



Hier gibt es mehr Infos
zur Ehrenamtsakademie.



WIR ZERTIFIZIEREN DAS HANDWERK UND DEN MITTELSTAND!



Ob metallverarbeitender Betrieb oder Gebäudedienstleister, seit 30 Jahren zertifiziert die ZDH-ZERT GmbH bundesweit Unternehmen. Gemäß dem Motto „Aus dem Handwerk für das Handwerk“ betreut das Team bundesweit mehr als 9.000 Kundinnen und Kunden. Zum Angebot gehören Zertifizierungslösungen für Unternehmen und Organisationen, ebenso wie für Fachkräfte.

VORTEILE EINER MANAGEMENTSYSTEM-ZERTIFIZIERUNG

- Optimierung der internen und externen Prozesse und Verantwortlichkeiten
- vorausschauender Umgang mit Risiken und Chancen
- Einsparung von Kosten und Ressourcen
- Förderung der Beschäftigten
- die Option zur Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

ZENTRALE
ZDH-ZERT GmbH
Wurzerstr. 4a · 53175 Bonn
info@zdh-zert.de

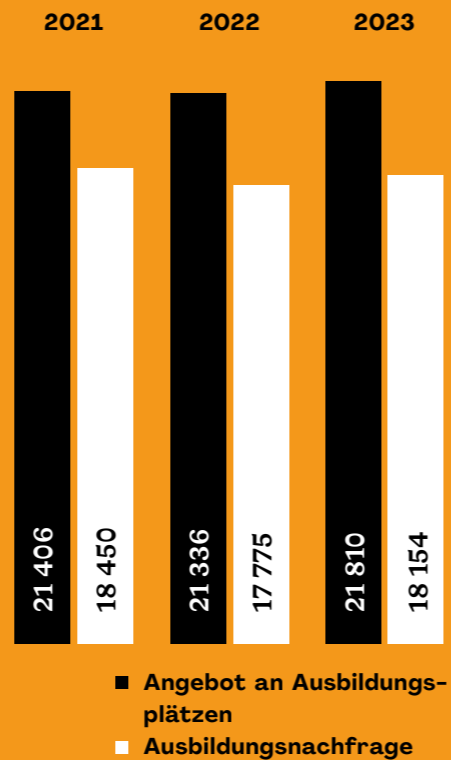
GESCHÄFTSSTELLE STUTTGART
Baden-Württembergischer Handwerkstag
Karin Pfisterer
stuttgart@zdh-zert.de

DAS HANDWERK BW IN ZAHLEN

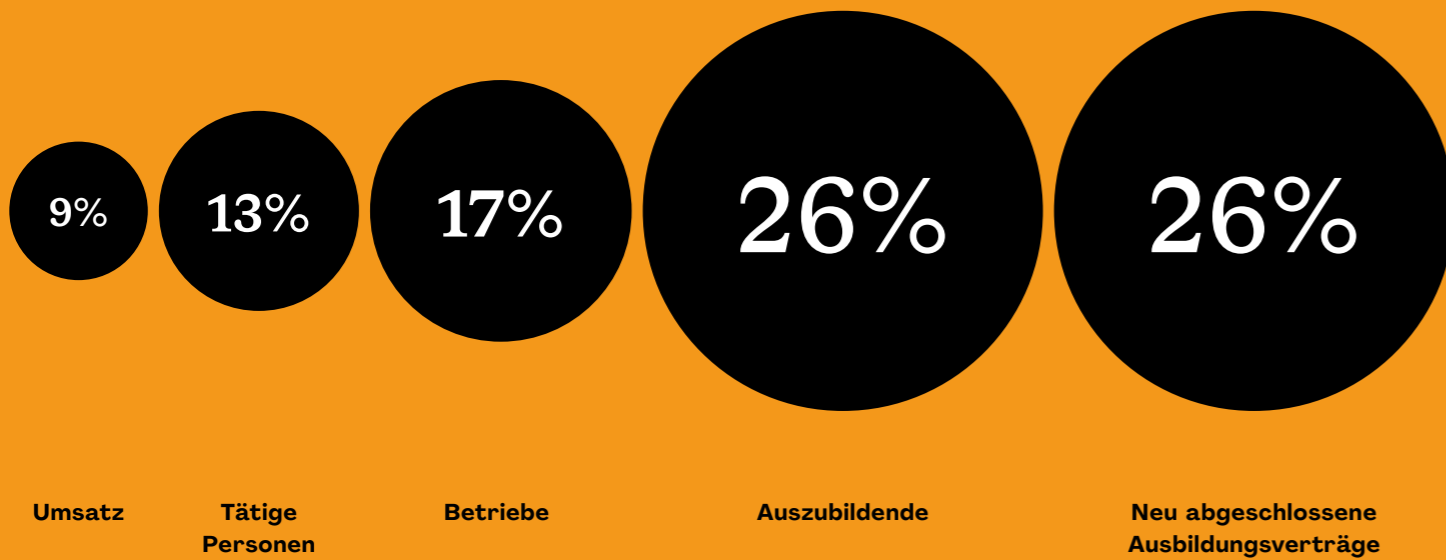
BETRIEBSBESTAND



AUSBILDUNGSANGEBOT UND -NACHFRAGE



HANDWERK IN DER GESAMTWIRTSCHAFT



Eine Grafik sagt mehr als tausend Worte: von den beliebtesten Berufen bis zu bestandenen Meisterprüfungen – Zahlen und Fakten zum Handwerk in Baden-Württemberg

BELIEBTESTE BERUFE BEI JUGENDLICHEN



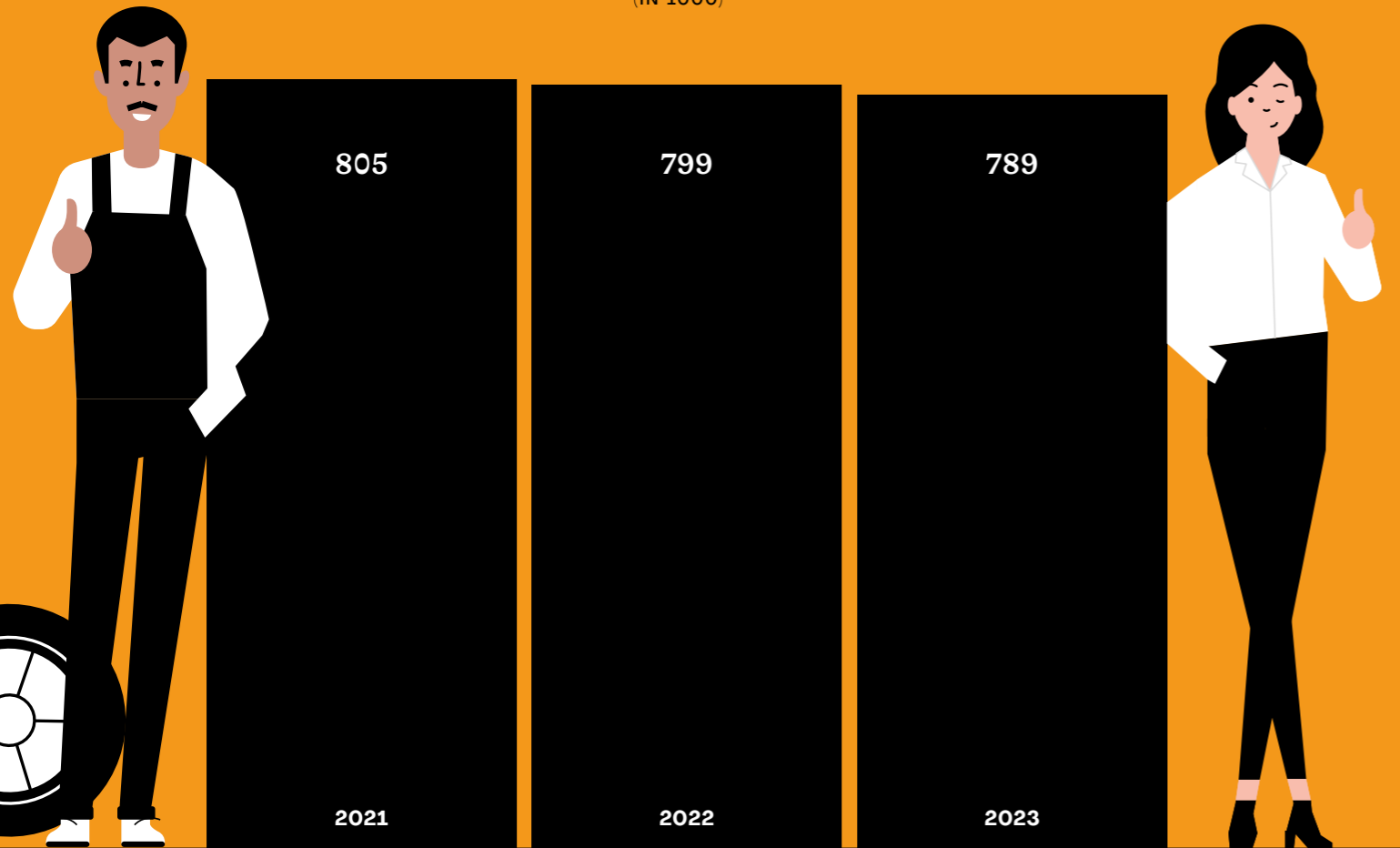
ILLUSTRATIONEN: GUTENTAG HAMBURG; QUELLE: HANDWERK BW, BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT



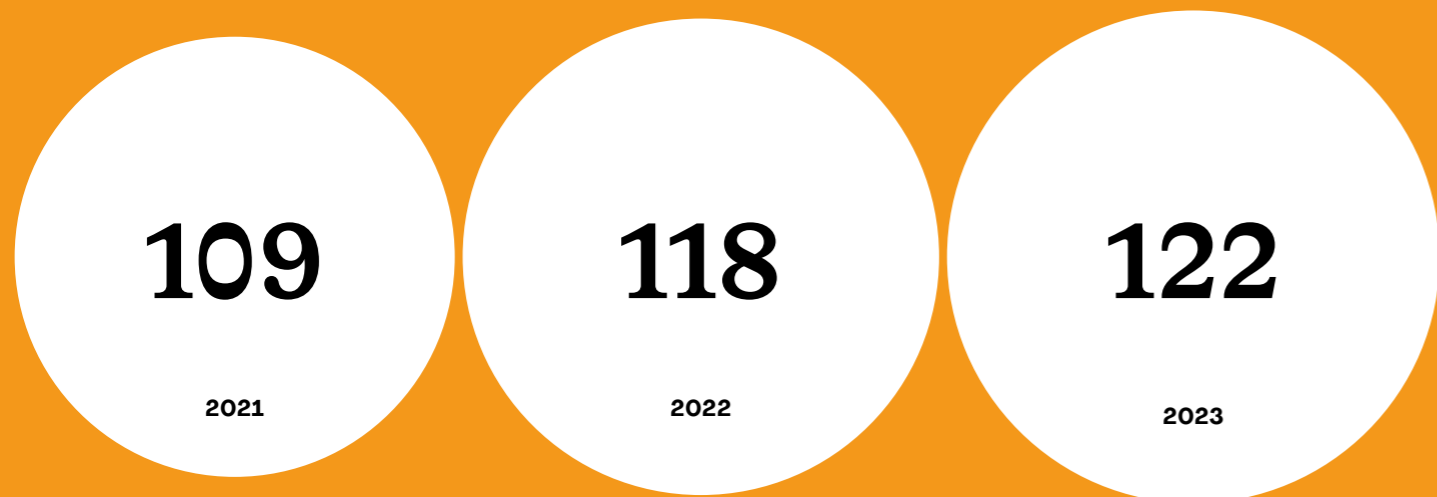
TÄTIGE PERSONEN UND UMSATZ

Hier gibt es weitere Statistiken und Umfragen

TÄTIGE PERSONEN (IN 1000)

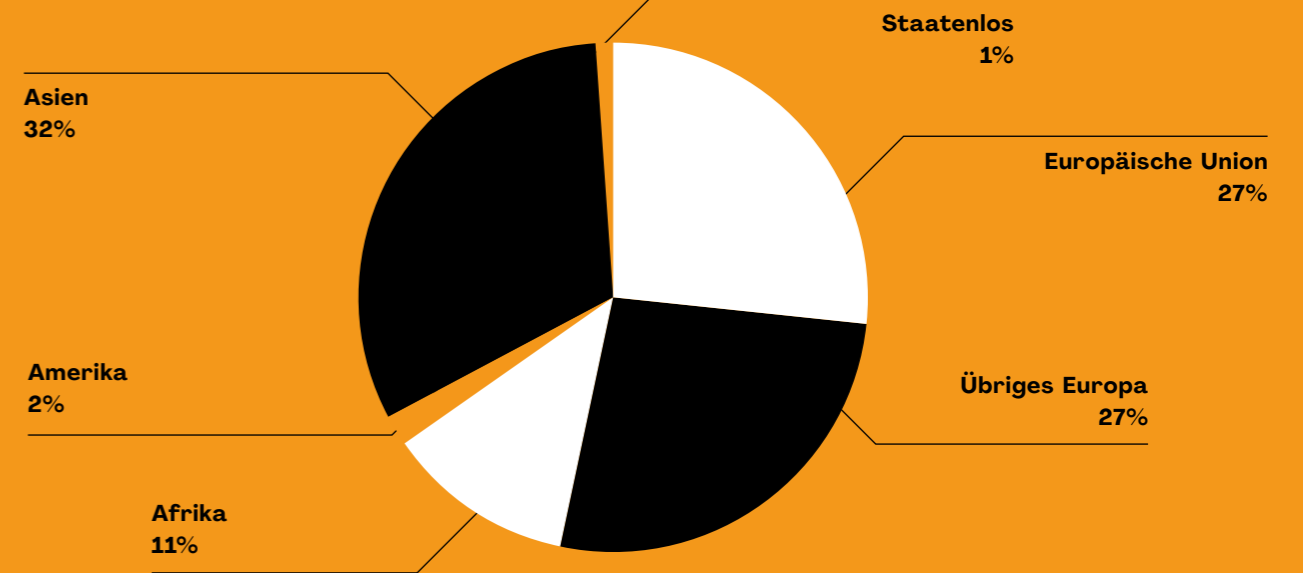


UMSATZ (OHNE MWST., IN MRD. EURO)



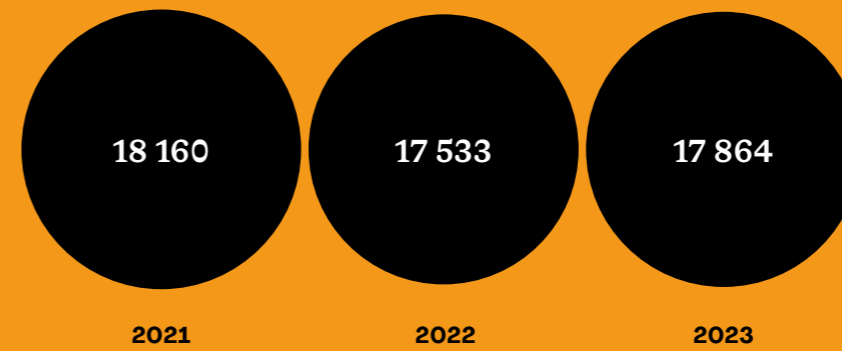
ILLUSTRATIONEN: GUTENTAG HAMBURG

AUSLÄNDISCHE AUSZUBILDENDE NACH STAATENGRUPPEN

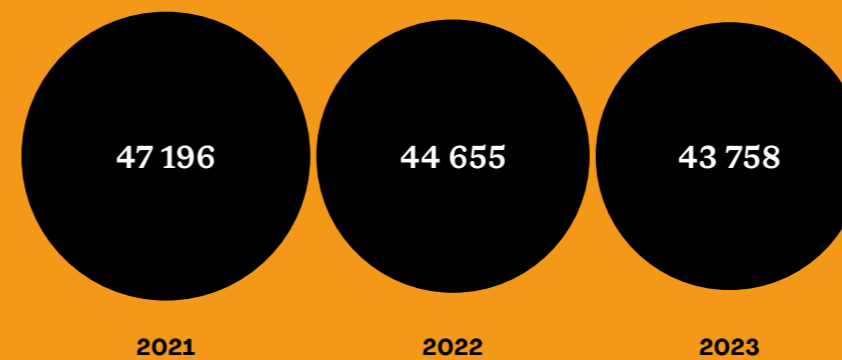


AUSBILDUNG

NEU ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGSVERTRÄGE



AUSZUBILDENDE INSGESAMT



GESELLEN- UND MEISTERPRÜFUNGEN (BESTANDEN)



INDIRA WILL'S SCHAFFEN

Die Jüngste im Team von HANDWERK BW hatte keine leichten Startbedingungen ins Leben. Mit Ehrgeiz und Engagement überzeugte die Stuttgarterin ihren Arbeitgeber. Sie sagt: „Bildung ist mir superwichtig!“



Indira Dhesi hat bei HANDWERK BW ihren Traumjob gefunden

Indira Dhesi ist 21 Jahre alt und die Jüngste im Team von HANDWERK BW. Sie ist Auszubildende im zweiten Lehrjahr zur Kauf-frau für Büromanagement. Nach vielen Jahren Pause gibt es mit ihr einmal wieder eine Azubi in der Geschäftsstelle des Dachverbands. Hauptgeschäftsführer Peter Haas sagt, warum: „Es vergeht kein Tag, an dem wir als Handwerksorganisation nicht für Ausbildung, Nachwuchswerbung und Fachkräftesicherung werben. Da kann es nicht sein, dass wir selbst nicht ausbilden.“

Und bei Indira waren sich alle gleich einig: Ihr müssen wir eine Chance geben! Als sich die gebürtige Stuttgarterin beim Handwerks-tag bewarb, lagen sechs anstrengende Jahre hinter ihr – von der För-derschule bis zur Mittleren Reife. „Es hat uns beeindruckt, wie Indira sich in jungen Jahren schon so sehr hochgekämpft hat“, erinnert sich Ausbilderin und Büroleiterin Kristina Lengard. Indiras Lebenslauf offenbarte herausfordernde Startbedingungen ins Leben. So begann ihre Schullaufbahn in einer Förderschule. „Mit 13 Jahren wusste ich

aber: Da gehöre ich nicht hin. Ich kann und will mehr“, sagt Indira. Sie nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand, zieht mit 15 nach Bay-ern, macht erst den Hauptschulabschluss und wechselt dann noch mal für zwei Jahre an eine kaufmännische Berufsfachschule in Stuttgart. „Bildung ist mir superwichtig“, sagt Indira.

Nach einem Jahr Bundesfreiwilligendienst in einer Kita fragt sie bei der Arbeitsagentur nach Lehrstellen und liest vom Ausbildungs-platz bei HANDWERK BW. „Nach dem Vorstellungsgespräch dort wollte ich nur noch dahin“, erzählt Indira. Beim Durchlauf aller Ab-teilungen gefiel ihr am meisten die Arbeit mit Zahlen und Daten – und: „Auch Sitzungen vorzubereiten, finde ich klasse.“ Nur die vielen Namen von Politikern, mit denen der Verband zu tun hat, kann sie sich nicht so gut merken. Ihr Chef ist da nachsichtig: „Die ändern sich ja auch immer mal wieder.“ Indiras Ziel: Erst mal die Ausbildung schaffen und dann vielleicht die Fachwirtin draufsatteln. Nichts ist unmöglich.

FOTO: KD BUSCH



IHR BETRIEB.

UNSER ANTRIEB.

Damit Ihr Betrieb rundläuft.

Stärken Sie Ihre Mitarbeitenden mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement und profitieren Sie langfristig. Zusätzlich gibt es 500 Euro IKK BGM-Bonus. Mehr unter ikk-classic.de/bgm



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Da für **Teamplayer**

Unsere leistungsstarken Versicherungen für das Handwerk

Es hat sich viel getan, seit SIGNAL IDUNA vor über 110 Jahren aus dem Handwerk für das Handwerk gegründet wurde. Eins ist immer geblieben: unser Anspruch, als Gemeinschaft füreinander einzustehen. Wir sind mit maßgeschneiderten Versicherungs- und Finanzdienstleistungen in jeder Phase Ihres Lebens für Sie da.

Regionalleiter Thomas Gräßle
Organisationsdirektion Süd
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 2065-205
thomas.graessle@signal-iduna.de